







Kunstanstalten (Lithographie und Farbenruck), die über 3000 Arbeiter beschäftigen, beabsichtigen, ihre Betriebe ins Koburgerische zu verlegen, falls die jetzt im Steueransatz des bayerischen Landtags beschlossenen Steuererlasse wirklich in dieser Gestalt Gesetzkraft erlangen sollten. — Sollte dies überaus hohe Zinsen eine Realisierung erhalten, so würden die Herren Nürnberg-Fürther Kunsthandwerksbesitzer wohl voraussichtlich vom Regen in die Traube geraten. In den thüringischen Kleinstaaten ist man nämlich mit der Steuer nicht, sondern „reformiert“ da auch dann und wann die Steuern. Es gibt in diesen Staaten nämlich verhältnismäßig nicht so viele hohe und höchste Steuerzahler als in Preußen, Bayern und Sachsen. Vorläufig müssen deshalb noch die kleineren und mittleren Einkommen härter gehalten, als in den deutschen Großstaaten. Die Steuerherrschaft ist bei diesem Einkommen schon bis auf den Kopf angezogen. Dazu kommt noch, daß in diesen thüringischen Kleinstädten zu den sehr hohen Staatssteuern noch viel höhere Gemeindesteuern erhoben werden. In mancher Kleinstadt Thüringens zählt z. B. ein sogenannte besserer Arbeiter, mit nur mittleren Einkommen, fast mehr Steuern als ein Mitgliegsbesitzer oder selbstständiger kleiner Gewerbetreibender. Der Arbeiter kann gar nicht mehr zahlen, als hier schon bezahlt wird, die „notleidende Landwirtschaft kann nach eigener Aussage auch nicht mehr zahlen, na, wer soll denn dann in Zukunft das Mehr bezahlen? Da würden wohl auch die Herren Nürnberg-Fürther Kunsthandwerksbesitzer ihren Teil kriegen, so daß sie manchmal wünschen, lieber wieder an der Regnitz und Regnitz zu sein, als an der Z.

**Stuttgart.** (Fortsetzung und Schluss der Korrespondenz aus voriger Nummer.) Des weitern beschwert sich Kollege Sch. ebenfalls über die große Interessenlosigkeit in Süddeutschland; wir sollten uns an den Dresdener und Leipziger Kollegen ein Wortbild nehmen, wie weit die vorgeschritten sind, trotzdem dieselben mit dem Vereinsgelebe, welches dort besonders streng gehandhabt wird, zu kämpfen haben, was bei uns hier nicht der Fall ist. Kollege Heinz, der später kam, überbrachte einen Brief der Karlsrueher Kollegen, in dem dieselben bekannt geben, daß am Sonntag, den 18. n. M., der erste Vortrag in Karlsruhe stattfindet und fordern zur regen Teilnahme auf. Eine dahingehende Anzeige erschien in Nr. 49 der Gr. Pr. Ueber diesen Schritt der Karlsrueher waren die Anwesenden mit Recht entzückt, da doch ein Vortrag erst reichlich ausgearbeitet und die beteiligten Städte erst benachrichtigt werden und dazu Stellung nehmen müssen, da nicht alles in einer Nacht gemacht werden kann. Es wird auf die Beschlusfassung vom Donnerstag aufmerksam gemacht und nochmals der Aufruf, der verfaßt werden soll, verlesen. Kollege Schaub erhielt darauf den Auftrag, den Karlsrueher Kollegen, im Namen beider Bezirksstellen in diesem Sinne zu schreiben. Hierauf wurde zur Wahl eines Mitgliedes zum Agitationskomitee geschritten. Wie gewöhnlich sträubten sich die meisten Kollegen, dieses Amt anzunehmen und führten nichtige Gründe hierfür an. Als Vertreter in der Not und als der hierfür am geeignetsten wurde Kollege Wilhelm vorgeschlagen, der das Amt dann auch auf dieses Bureau annahm. Nach Erledigung dieses Themas gingen wir zu Punkt 2 der Tagesordnung „Gewerkschaft“ zurück. Hierzu erhielt Kollege Wilhelm das Wort, derselbe verlas die Statuten des hiesigen Gewerkschaftsartikels und sprach sich eifrig für den Beitritt aus. Ebenso Kollege Dessinger, der auch die Höhe des Beitrags bekannt gab. Nach kurzer Debatte wurde der Beitritt einstimmig beschlossen und die Kollegen Horn und Kellner als Delegierte gewählt. Intern 3. Punkt der Tagesordnung wurde eine eingelaufene Frage zur Diskussion gestellt, an der sich viele Mitglieder beteiligten und die auch zur Zufriedenheit des Fragestellers beantwortet wurde. — Kollege Schmidt nahm hierauf das Wort, um seinen Dank auszusprechen für die freundliche Aufnahme. Es freute ihn, daß der Verein eifrig beizutreiben sei, sich zu heben, weiter auszubilden, um sein Ziel zu erreichen. Redner wünscht denselben zum ferneren Gedeihen viel Glück. Der Verein solle sich durch nichts aufhalten lassen, denn die Organisation sei eine Sparte, in der sich das eingezahlte Geld zu Gunsten der Arbeiter verwertet und zur Hebung des Arbeiterstandes beiträgt. Pflicht eines jeden sei es deshalb, zur Organisation beizutreten, denn Einigkeit macht stark. Kollege Dessinger dankt dem Vordredner für seine freundlichen Worte und die Verwaltung der Zehntel für ihr Erscheinen; er giebt dem Wunsch Ausdruck, die Vertreter noch oft hier im Verein begrüßen zu können und glaubt nicht sehr zu gehen, wenn er die beiden Bezirksstellen auffordert, sich gegenseitig zu unterstützen, um so vereint die Agitation zu übernehmen. Nach einigen internen Angelegenheiten und Besprechungen zur Abhaltung eines Vergnügens, verliest Kollege Dessinger einen eingelaufenen Brief der Leipziger Kollegen, in welchem dieselben mitteilen, daß sie endlich beabsichtigen, auch etwas für die Zukunft zu thun, entweder Gründung eines Chemigraphen-Verbandes für Deutschland, Oesterreich und der Schweiz oder Uebertritt zu dem Verein der Lithographen, Steinbrüder und Druckgenossen. Hierfür sei allerdings keine Stimmung vorhanden, die Urausbildung hierüber findet demnach statt und wird uns das Resultat bekannt gegeben. Zum Schluss drücken die Leipziger Kollegen ihre Bewunderung darüber aus, daß der hiesige Verein so schnell zu dem Verein der Lithographen z. abgewandt sei. Kollege Dessinger giebt bekannt, daß er den Leipziguern geschrieben habe, daß der Uebertritt erfolgt sei, um für die Zukunft gesichert zu sein, denn bei den heutigen Zuständen in unserer Branche muß für alles gesorgt werden. Redner hofft, daß die Leipziger Kollegen unserem Beispiel folgen werden. Es soll damit nicht etwa gesagt sein, daß wir den Plan, einen eigenen Verband zu gründen, aufzugeben haben, im Gegenteil, bei uns ist dieser Plan zum Ziel gesetzt worden, das wir dadurch zu erreichen suchen, daß wir eine eigene Kasse zum Fond dafür führen, um wenn

der Zeitpunkt gekommen ist, auch unter Scheiteln dazu beitragen zu können. Dieser Leipziger Brief giebt Anlaß zu ziemlich heftigen Vorträgen. Einige Kollegen erklären, daß sie erst später erfahren haben, daß der Verein zu den Lithographen und Steinbrüder übergetreten sei und sie von jeder dagegen gewarnt seien. Diesen Kollegen wurde erwidert, daß sie fleißiger zu den Sitzungen kommen sollten, um ihre Meinungen zur rechten Zeit zur Sprache zu bringen. Andere Kollegen erklären diesen Schritt wieder für den einzig richtigen, der in dieser Angelegenheit gethan ist. Trotzdem wie unbedingt an die Leipziger, Münchener und Berliner Kollegen geschrieben haben, wie sie sich zu einer Sonderorganisation stellen, ist uns von Seiten der Genannten eine diesbezügliche Antwort zugegangen. Ebenso war uns als nichtentzifferter Brief die Gr. Pr. verflochten und hat gerade bei Uebertritt dazu beigetragen, daß uns dadurch Gelegenheit geboten wurde durch die Gr. Pr. uns mit den andern Vereinen zu verständigen. Zudem ist zur Gründung einer Sonderorganisation noch nicht der Zeitpunkt gekommen, denn so lange wir bloß mit der Schweiz, Deutschland und Oesterreich zu rechnen haben, wäre es gar nicht ratsam, diesen Gedanken aufkommen zu lassen. Unter Nach sieht folgende noch in den Anberstunden, was die Zahl derjenigen anbelangt, die überhaupt darauf zu gewinnen sind, eine Organisation zu gründen. Erst, wenn wir mit andern Städten und Ländern zusammen einen Gegenseitigkeitsverein gründen können, würden wir auf ein gutes Resultat zu rechnen haben. Unsere Arbeit war es, sich mit den verschiedenen Städten, in denen sich lithographische Anstalten befinden, in Verbindung zu setzen, um die Meinung über diesen Plan zu hören. Je nach Ausfall derselben, würde dann eine Konferenz der Chemigraphen der drei vorgenannten Staaten in einer hierzu zu bestimmenden Stadt, wozu auch auswärtliche Vertreter der Chemigraphie eingeladen werden sollen, stattfinden, in der folgende Fragen zu beantworten sind: 1. Ist eine Sonderorganisation der Chemigraphen notwendig und förderlich für dieselben? 2. In welcher Weise und auf welcher Basis soll dieselbe gegründet werden? 3. In welcher Weise sind die Geschäfte und Arbeiten der zu gründenden Organisation zu leisten? 4. Wo soll sich der Sitz der Vorstandschaft befinden? 5. Soll die Organisation nur für Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gelten oder sollen andere Staaten auch aufgefordert werden einen eigenen Verband zu gründen, mit denen wir dann in ein Gegenseitigkeitsverhältnis treten? 6. Wie verhalten sich die andern Staaten zur Sonderorganisation? Doch bis zur Erreichung dieses Zieles, das noch in sehr weiter Ferne liegt, müssen wir einen anderen Organisation anstreben, um unser Fach auf seiner jetzigen Stufe zu erhalten. Der Uebertritt wurde von den meisten nachfolgenden Rednern gut gehalten, doch wurde die Hoffnung auf Gründung eines eigenen Verbandes nicht aufgegeben. An dieser Diskussion beteiligten sich die Kollegen Dessinger, Ullmer, Schwarz, Horn und Körber. Wäge sich die Forderung der Kollegen erfüllen, der Plan Anklang bei den Bundesvereinen finden und weiter ausgearbeitet werden. Richard Kellner.

**Gau-Konferenz.** Der Gau III (Breslau) hielt am 15. Januar in Breslau eine Konferenz ab. Betreten waren Breslau mit 3 Delegierten, Burglau, Schweidnitz, Altmasser und Katowitz je 1 Delegierten, Neurode und Mogau je 2 Delegierte. Vom Vorstand war Kollege Sittler anwesend, außerdem eine Anzahl Gäste. Nicht vertreten war Kosen als Vorsitzende. Zur Einleitung

machte Kollege Sittler in längeren Ausführungen über den Zweck und die Aufgaben der Bauentstellung nach den Beschlüssen der Generalversammlung Mitteilung, die Ausführungen hier wieder zu geben, erübrigt sich, da die näheren Aufgaben durch die Gr. Pr. vom Vorstand noch bekannt gemacht werden. An die Ausführungen Sittlers schloß sich eine längere Diskussion. Die Delegierten verabschiedeten sich von der Bauentstellung gut in betriebl. der Agitation. Die Agitationskommission werde ihr Hauptaugenmerk auf die Agitation zu richten haben, welche auch in Schließen im Organ liegt. Rundschreiben werden auch in Städten, wo die Organisation noch nicht vertreten ist, eine solche zu schaffen und in Städten, wo Zahlstellen bestehen, müsse für monatliche Berammlungen gesorgt werden. Finden solche bis jetzt nicht statt, so habe die Agitationskommission einzugreifen, ebenso bei schlechten Besuch der Berammlungen. Auch sei das Augenmerk auf die in Schließen bestehenden schlechten Löhne und die lange Arbeitszeit zu richten. Die Delegierten verabschiedeten die Agitationskommission, mit Material zur Seite zu stehen und da, wo es unorganisierten Städten Adressen bekannt werden, diese mitzuteilen. Zur Bedienung der Unkosten machte Kollege Sittler Mitteilungen, welche gleichfalls demnach vom Vorstand in der Gr. Pr. noch erörtert werden. Nach diesem Plan erübrigt sich eine Extratreue. Es wurde beschlossen, die nächste Konferenz am Juli 1899 in Altmasser abzuhalten und haben die zum Gau gehörenden Zahlstellen das Recht, bis zu 30 Mitglieder 1 Delegierten und über 30 Mitglieder 2 Delegierte zu senden. Mitglieder sind als Gäste zuzulassen. Als Entschädigung für die Delegierten wurde als Richtschnur für die Zahlstellen festgesetzt: Als Höchstzahl für Entschädigung der Delegierten werden 3 Mk. pro Tag und dritter Wagenklasse Retourbillet gegabt; denn Zahlstellen sei es gestattet, unter diesen Satz, aber nicht darüber zu gehen. Die Kosten der Delegation haben die Zahlstellen von den 15 Proz. der Einnahme zu decken, event. nach § 3 Abs. 2 des Statuts. Auch die Verzeichnungsfrage mit dem Benefiz-Bund wurde besprochen und zugestimmt, daß ein jeder in jedem Orte für diese Idee wirken wird. Nachdem noch eine Reihe weniger wichtige Fragen besprochen, wurde die Konferenz, welche vormittags um 9 1/2 Uhr eröffnet und wegen der statutenmäßigen öffentlichen Berammlungen von 11 Uhr bis nachmittags 4 1/2 Uhr unterbrochen worden war, abends 6 1/2 Uhr geschlossen.

**Briefkasten der Redaktion.**

- M. P., Köln a. Rh. 4 Mt. erhalten. Bezahlt ist bis III. Quartal inkl.
- A. W., Stettin. Sie sind im Irrtum. Die Adresse wird nicht von der Post, sondern hier geändert. 4 Mt. erhalten.
- A. F., Stettin. Die Blätter sind prompt erpediert, müssen also verloren gegangen sein.
- A. Schubert, Würzen. Die Adresse des Genossen Seubert ist: Stuttgart, Kobergäßchen 114 III. A. Krause.
- A. A., Würzburg. Das Vereinsjahr beginnt mit 1. Januar.
- A. S., Bern. Tauschexemplar wird regelmäßig folgen. Es lag keine böse Absicht zu Grunde. Freundl. Gruß. Für nächste Nummer zurückgestellt Korrespondenzen aus Berlin, Braunschweig, Halberstadt und Mügeln.

**Herrn Ludwig Ulrich,**

um seine Adresse, Stellung betreffend. Bremen, Steingasse 9. Ernst Kothe.

**Vereins-Versammlungs-Kalender.**

Ort	Ort	Vorfall	Versammlungstag	Beginn
Hildersleben	Restaur. Gambinus, am Die 14	jeden Sonnabend nach dem 1.	8 1/2 Uhr	
Angsburg	Cafe Fronhof, Dömlap	jeden 2. Samstag	8	
Barmen	Restaurant Peter Dibel, Parlamentsstr.	am 4. und 18. Februar, alle 14 Tage	8 1/2	
Berlin I	Englischer Garten, Alexanderstraße 31	jeden Donnerstag nach dem 15.	8 1/2	
Berlin II Chemtr.	Restaurant Jubel, Lindenstraße 106	jeden Donnerstag nach dem 1.	8 1/2	
Bielefeld	Restaurant Schoorck, Bahnhofsstraße	jeden 1. Sonnabend im Monat	8 1/2	
Brandenburg	Restaurant A. Matthes, Trauerberg	jeden 2. Montag im Monat	8 1/2	
Braunschweig	Restaurant Nebbe, Hagenmarkt 12	jeden Samstag nach dem 1. und 15.	8 1/2	
Bremen	Restaurant Scharbau, Chatarinenstraße	jeden letzten Montag im Monat	8	
Cassel	Restaurant Buchbach, Schöffergasse	jeden 2. Donnerstag im Monat	8	
Frankfurt a. W.	Restaurant Althaus, Graubengasse 25/27	jeden 1. und 3. Samstag im Monat	8 1/2	
Hirsch	Restaurant Grüner Baum	jeden 3. Samstag	8 1/2	
Hera	Restaurant Kaffeehof	jeden Sonnabend nach dem 1.	8 1/2	
Hamburg	Restaurant Estelion, kleine Rosenstr. 3	jeden 2. Sonnabend	9	
Hannover	Restaurant Strahner, Langestraße 2	jeden 3. Sonnabend	8 1/2	
Halle a. S.	Restaurant Kotttrappe, Park	alle 14 Tage	8 1/2	
Heilbronn	Restaurant Niedmeier, Wollhausstr.	jeden 2. Samstag im Monat	8	
Jena	Restaurant Vater Jagd	jeden 1. Samstag im Monat	8 1/2	
Hertlohn	Restaurant Brettn, Friedr. str.	jeden 2. Samstag im Monat	8	
Kaufbeuren	Restaurant Luetig ins Land	jeden 2. Sonnabend im Monat	8 1/2	
Krefeld	Restaurant Dittmar, Breitestr.	jeden 1. und 3. Sonnabend im Monat	8	
Köln a. Rh.	Kell. Eifer, Neumarkt, Ecke Gertrudenstr.	jeden 1. und 3. Sonnabend	8 1/2	
Katowitz	Restaurant Bieped, Sedanstraße	jeden 1. Samstag im Monat	8	
Konstanz	Bayerische Bierhalle, Brüdengasse 6	jeden letzten Samstag im Monat	8 1/2	
Karlsruhe	Restaur. „Zur Platane“, Rippurstr.	jeden letzten Sonntag im Monat	8 1/2	
Leipzig	Vereinshaus, Johannisstraße 50	jeden letzten Sonntag im Monat	8 1/2	
Magdeburg	Burghalle, Hahlestr. 28	jeden Sonntag	8 1/2	
Mannheim	Restaurant Vertel, U. 5 I.	jeden Samstag	8 1/2	
München	Goldenen Anter, Schillerstraße 30	jeden 3. Samstag	8 1/2	
Nürnberg	Goldenen Roje, Weberplatz	jeden 1. Mittwoch	8 1/2	
Offenbach	Restaurant zum Saalbau, Aufst. 26.	jeden 4. Dienstag	8 1/2	
Hildorf	Restaurant Kramer, Hermannstr. 199	jeden 2. Donnerstag im Monat	8 1/2	
Schweidnitz	Gasthaus zum Wöhren	jeden 1. Sonntag im Monat (vormittags)	9 1/2	
Solingen	Restaurant Rommhoff, Kölnnerstraße	jeden 1. Samstag	8 1/2	
Stettin	Restaur. W. Dittmer, Breitestr. 11	jeden 2. Samstag im Monat	8 1/2	
Stuttgart I	Restaurant Kärcher, Ludw. str. 17	jeden 1. Samstag im Monat	8	
Stuttgart II Chemtr.	Kell. Guis „Zur Union“, Fangelbachstr.	jeden 2. Samstag im Monat	8	
Straßburg	Restaurant „Stadt Weg“	jeden 4. Sonnabend	8	
Wandsbeck	Restaur. der Gewerkschaften (Dänke)	jeden 1. Samstag im Monat	8 1/2	
Würzburg	Deutscher Hof			